



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2015

„Ankommen und erwartet werden...“

von Gerda Montkowski, Mira Schlemmer; P. Fidelis Pezzei und Josef Schönauer

Das Ankommen in Santiago war für uns sehr schön. Wie gute Freunde wurden wir sowohl in der Kathedrale, als auch im San Martin Pinario aufgenommen. So hatten wir bald unseren Raum eingerichtet, ein Schild mit der Zeit der Messfeier an der Kapelle Christo de Burgos angebracht und waren bereit, die Pilger zu empfangen.

Schon am ersten Tag wurde das Angebot gerne angenommen. Dabei fand der Spirituelle Rundgang das besondere Interesse. Ein Ehepaar erzählte, sie hätten vor 4 Jahren das Angebot mit ihrer damals 11jährigen Tochter wahrgenommen, die noch heute davon spricht. In der Schule hätte sie als Folge Latein gewählt. Auch andere Pilger äußerten ihr Wiedererkennen und gingen gerne nochmals mit uns.

Ganz besonders erlebten wir das Fest Christi Himmelfahrt. Es wurde erst am Sonntag gefeiert, sehr festlich mit einer Prozession durch die Kathedrale und mit großem Weihrauch. Die andere Seite war eine Fiesta mit Konzerten, Volkstanz und großer Lautstärke von Donnerstag bis Sonntag. An einem Abend gingen wir den Rundgang so, dass wir zuerst zum Südportal gingen, damit wir es vor Konzertbeginn verlassen hatten. So konnten die Pilger unseren Ausführungen besser folgen.

**Man muss wie Pilger wandeln,
frei, bloss und wahrlich leer;
viel sammeln,
halten, handeln
macht unsern Gang
nur schwer.**

(Gerhard Tersteegen)

Erster Teamb Bericht

vom 1. Mai bis
23. Mai 2015

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...



Vereinfachen – entrümpeln – zur Ruhe finden,

Dieses Thema hat sich durch manche Austauschrunden gezogen: das vereinfachte Leben auf dem Jakobsweg gegenüber dem Leben zuhause. Die Reduktion auf Einfachheit wird erlebt im Leben aus dem Rucksack statt den Kleiderschränken. Vielen Pilgerinnen und Pilgern wird auf dem Weg bewusst, was sie zuhause alles haben. Ein Paar berichtete davon, dass eine Konsequenz aus dem Pilgern war, ihr grosses Einfamilienhaus mit Garten zu verkaufen und gegen ein einfaches Häuschen einzutauschen. Sie erlebten das Entrümpeln der Räume und das Verlassen des Hauses als erleichternd und beglückend.

Ebenso wurde von der Vereinfachung beim Schlafen in Pilgerherbergen gesprochen. Dort ist nicht mehr die private Dusche wichtig. Das gemeinschaftliche Schlafen in einem Raum wurde von einigen durchaus als Geborgenheit empfunden.

Die Vereinfachung ist auch zu finden im Innenleben. Viele sprechen von innerer Ruhe und Gelassenheit, die sie im Alltag verloren haben und nun gerne nach Hause mitnehmen werden. Dazu gehört auch ein aufgefrischter Zugang zur göttlichen Dimension. Im täglichen Alleinegehen und auf sein Inneres hören, im bewussten Danke-sagen für alles, was einem im Leben geschenkt wurde, im Danke-sagen für wiedererlangte Gesundheit und durch das Besuchen von verschiedenen Gottesdiensten und Pilgersegnungen unterwegs bekam die spirituelle Dimension eine neue Note.

Es gab auch Stimmen, die gerade diese Dimension auf Wegen außerhalb des Camino Francés vermissten.

Die Austauschrunden nach der Pilgermesse waren für einige wie ein Auffangbecken. Sie konnten ihre chaotischen Emotionen etwas ordnen und durch den Austausch zu einer Klarheit finden – oder eben zur Ruhe in sich.

Nun noch einige Zahlen zu den vergangenen drei Wochen:

An der deutschsprachigen Messfeier morgens um 8:00 Uhr nahmen insgesamt **278 PilgerInnen** teil.

Die Austauschgespräche am Mittag wurden von **139 PilgerInnen** besucht.

Auf den spirituellen Rundgang rund um die Kathedrale durften wir abends sogar **571 Pilgerinnen und Pilger** begleiten.

Auch Beichte und Beichtgespräche mit unserem Priester wurden regen genutzt.

Am 10. Mai beendete Mira ihren 10tägigen Dienst, und Josef vervollständigte nun unser Team. Am 23. Mai war dann für uns alle der Dienst beendet und wir wurden abgelöst.

